

Bescheidenes Schweizer Team

Ohne seinen Leader Viktor Rötlin liegen für das Schweizer Team an der Leichtathletik-WM in Berlin Finalplätze ausser Reichweite.

BERLIN – «Am Grossanlass reüssieren! In diesem Bereich will ich Fortschritte sehen», betont Peter Haas, Chef Leistungssport bei Swiss Athletics. Diese Zielsetzung liege ihm am Herzen. In der Praxis verlangt er von den Athletinnen und Athleten eine Verbesserung gegenüber dem Meldeergebnis aufgrund der Saisonbestleistung. Wer unter Druck seine Leistung erbringen kann, schafft die Basis, um mit dem nötigen Wettkampfglück eine gute Klassierung zu erreichen.

In erster Linie könnte sich für Stabhochspringerin Nicole Büchler, die im internationalen Vergleich mit einer Position zwischen 15 und 20 am besten dasteht, ein Fenster für einen «Lucky Punch» öffnen. Egalisiert die Bernerin in der Qualifikation ihren Schweizer Rekord von 4.50 Metern, darf sie unter Umständen im (Zwölfer-)Final nochmals Anlauf nehmen.

Die Optik von Leistungssportchef Haas ergibt sich nicht allein aufgrund des Mangels an Kandidaten von internationalem Topformat. Sein Blick richtet sich auch auf die Europameisterschaften 2010 in Barcelona, die Olympischen Spiele 2012 in London und die EM 2014, die möglicherweise in Zürich stattfinden wird. Im Schweizer Team für Berlin befinden sich bereits mehrere Athletinnen und Athleten, die in fünf Jahren im Zenit ihrer Leistungsfähigkeit stehen sollten

und dann von ihren Erfahrungen an Grossanlässen profitieren könnten.

Zukunftshoffnungen weckt insbesondere die erst 20-jährige Hürdensprinterin Lisa Urech. Auch Diskuswerfer Daniel Schärer (23) wird als einer der Jüngsten in seiner Disziplin starten. In die Kategorie der Sprintstaffel-Mitglieder Reto Amaru Schenkel und Pascal Mancini.

Ein Quintett mit dem A-Wert
Ein Quintett des Schweizer Teams schaffte die Selektion mit dem strenger A-Wert. Es sind dies Speerwerfer Stefan Müller (vor der Selektionsperiode), die 200-m-Läufer Marc

Schneeberger und Marco Cribari, Nicole Büchler und Marathonläuferin Patricia Morceli.

Die 200-m-Läufer können darauf spekulieren, dass aufgrund von Rückzügen nur drei statt vier Runden durchgeführt werden und somit drei Halbfinalläufe (Top 24) anstehen. Müller, der das Training 2009 reduziert hat, zeigte sich dieses Jahr wenig konstant. Vor drei Jahren an den EM in Göteborg bewies er mit einem Schweizer Rekord, dass er mit Druck umgehen kann. Ein Jahr später in Osaka versagte er allerdings kläglich. Im Marathon, wo die IAAF nur den A-Wert kennt, hat Swiss Athletics dieses Jahr die weichen Vorgaben übernommen.

Dies mit Blick auf die folgenden Titelkämpfe, an denen die Schweiz jeweils mit einem Team (bestehend aus vier Läuferinnen, drei in der Wertung) antreten möchte. Morceli profitiert von dieser Philosophie.

Grösser als erwartet

Die Swiss-Athletics-Delegation für Berlin fiel grösser aus als erwartet, zumal Andreas Kundert (verletzt) und die Olympia-Fahrer Philipp Bandi und Julien Fivaz (Selektionsleistung nicht erbracht) fehlen. Gleichwohl sind im Schweizer Team mit Sprint, Hürden, Lauf, Mehrkampf und den technischen Disziplinen alle fünf Disziplinengruppen vertreten. *hd*

LEICHTATHLETIK-WM SCHWEIZER TEAM

Männer: Marco Cribari (LC Zürich), 200 m (Saisonbestleistung 20.58). – Stefan Müller (LV Winterthur), Speer (81.07). – Cédric Nabe (Stade Genève), 100 m (10.28). – Daniel Schärer (LC Zürich), Diskus (63.55). – Marc Schneeberger (TV Länggasse Bern), 200 m (20.46). – Simon Walter (LC Turicum), Zehnkampf (7751). – 4x100 m (39.29): Cribari, Schneeberger, Nabe, Reto Amaru Schenkel (LC Zürich), Pascal Mancini (CA Fribourg).
Frauen: Nicole Büchler (ST Bern), Stab (4.50). – Patricia Morceli (TV Cham), Marathon (2:38:44). – Marie Polli (SAL Lugano), 20 km Gehen (1:32:36). – Lisa Urech (SK Langnau), 100 m Hürden (13.01). – Linda Zublin (LAR Bischofszell), Siebenkampf (5957).



Stefan Müller hat unter Druck schon Leistung gebracht, aber nicht immer. Bild: hd